Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 31

Artikel: Gasheizung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Firmen versandt; jeder Teilnehmer und jeder eingeschriebene Besucher erhält sie unentgeltlich zugestellt. Die Messeleitung ersucht die Teilnehmer um die Nennung von weitern Adressen, an die diese Druckschriften versandt werden sollen.

Als weitere wirksame Werbemittel sind vorgesehen: Mitteilungen an die Presse, die an etwa 150 schweizerische und an mehr als 100 ausländische Tages- und Fachzeitungen versandt werden.

Rundschreiben an Gesandtschaften, Konsulate, Handelskammern und berufliche Vereinigungen, sowie an eine große Zahl inländischer und ausländischer Firmen.

Innen- und Außenplakate sind ebenfalls vorgesehen.

Der Besuch der Messe. Grossisten und Detaillisten, Industrielle und Gewerbetreibende, die beabsichtigen, die Schweizer Mustermesse zu besuchen, sind eingeladen, sich schon von heute an bei der Geschäftsstelle, Gerbergasse 30, Basel, einzuschreiben. Sie erhalten eine auf den Namen ausgestellte Messekarte für Einkäufer zugesandt, die sie zum freien Besuch der Allgemeinen Musterschau während der ganzen Dauer der Messe berechtigt. Nur den Besitzern dieser Karte für Einkäufer und den Teilnehmern ist es gestattet, jeden Werktag auch von 8—2 Uhr die Allgemeine Musterschau zu besuchen, zu den Stunden also, wo die Öffentlichkeit keinen Zutritt hat und in aller Ruhe Geschäfte abgeschlossen werden können.

Vom Tag ihrer Anmeldung an wird diesen Besuchern die Messezeitschrift unentgeltlich zugestellt, ebenso bei deren Erscheinen der Messeführer und der Messekatalog. Für den Besuch von Konzerten und andern Darbietungen während der Messe werden ihnen besondere Vergünstigungen eingeräumt. Die Einschreibegebühr beträgt 5 Fr.

Zu Handen ihrer Kunden erhalten die Messeteilnehmer eine Anzahl Freikarten, die wie die Karten für Einkäufer zum freien Besuch der Allgemeinen Musterschau zu den für Einkäufer anberaumten Stunden, täglich von 8 bis 2 Uhr, berechtigen. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmer weitere solche Karten zugestellt.

An unseren Schweizer Fabrikanten ist es nun, diese erste Mustermesse recht reichlich zu beschicken, damit dieser erste Versuch von Erfolg gekrönt werde und der Anfang bilde zu einer ständigen Institution zum Wohle unseres Vaterlandes! k.

Gasheizung.

(Eingesandt.)

Trotzdem die Sonne noch in später Stunde uns ihre Macht fühlen läßt, wissen wir, daß jene Zeit sich nähert, welche wir die Übergangszeit zwischen Sommer und Winter, zwischen heiß und kalt, nennen. Damit kommt auch der Zeitpunkt, zu welchem die Temperatur-Unterschiede der Sommerhitze und der Winterkälte ausgeglichen werden müssen, denn die Herbstnebel bringen uns oft empfindlich kalte Nächte, während am Tag sich die Sonne immerhin noch zu behaupten weiß. Die Heizung, welche dann einzusetzen hat, benötigen wir deswegen nicht während des ganzen Tages zur künstlichen Erwärmung, sondern es genügt, wenn die Gegensätze zwischen kalt und warm in den wenigen Stunden ausgeglichen werden, während welcher die wärmespendende Sonne ihre Kraft noch nicht, oder nicht mehr wirken lassen kann. Morgens und abends werden wir dann gern einige Stunden heizen und da tritt die Gasheizung wieder in ihre Rechte, denn sie ist die einzig richtige Heizung für die Übergangszeit. Jederzeit betriebsbereit, nur solange wirkend, als man eine Erwärmung benötigt, genau nach dem Wärmebedarf anpassungsfähig, ist die Gasheizung praktisch und billig.

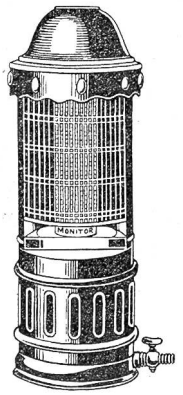
E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
empfiehlt seine Fabrikate in: 2148
Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche **Teer- und Asphalt-Produkte.**
Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolineum. Falzbaupappen.

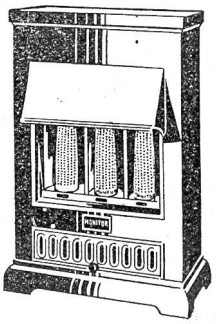
Billig deswegen, weil keinerlei Verschwendung von Feuerungsmaterial eintritt, wenn man einen guten Gasheizofen verwendet. Denn Kohlen und Holz sind heute teurer denn je und die Qualität läßt auch zu wünschen übrig, nachdem die bessern Kohlen vergast werden müssen, um uns die wertvollen Nebenprodukte der Steinkohlengasbereitung, welche Produkte für unser wirtschaftliches Leben an Bedeutung gewonnen haben, zu schaffen. Darum ist es nicht allein im eigenen Interesse gehandelt, wenn wir Gas in vermehrtem Maße verbrauchen, sondern wir vollbringen auch damit eine vaterländische Tat, ohne uns aber persönliche Opfer aufzuerlegen.

Gasheizung ist nicht teurer als jede andere Heizung, wenn man bei der Anschaffung des Gasheizofens nicht auf die Anschaffungskosten sieht, sondern nur den besten und reichlich großen Ofen wählt, welcher uns eine Ausnutzung des Brennstoffes in vollstem Maße und rasche Anheizung gestattet.

Zur vorübergehenden Beheizung unserer Wohn- und Geschäftsräume wird dann diese Heizungsart stets zu empfehlen sein, denn sie erspart uns auch viele Arbeit, da kein Ruß, kein Staub und keine Asche zu beseitigen ist, ferner müssen wir keine Kohle und kein Holz über Treppe und Flur schleppen.

Zu den bewährten Gasheizöfen dürfen wir ohne Zweifel den Monitor-Gas-Glüh-Heizofen zählen, denn dieser Heizapparat hat sich in den vergangenen





zwei Kriegswintern geradezu glänzend behauptet. Trotz aller Schwierigkeiten ist es der Fabrik möglich geworden, den Ofen weiter zu vervollkommnen.

Die Fabrik der „Monitor"-Gas-Glüh-Heizöfen, die Firma Schweizerische Aktiengesellschaft Bamberger, Leroi & Co., Zürich, hat sich übrigens einen neuen Gas-Heizofen schützen lassen, der aus Teilen besteht, welche, wie beim Kachelofen milde Wärme spendend, besonders für die Dauerheizung von Wohnräumen be-

stimmt ist. Es ist dies wieder ein Beweis, wie die Industrie trotz Krieg nicht ruht und rastet, obenan zu bleiben. Jeder möge sich beizeiten darauf besinnen, daß man seinen Bedarf rechtzeitig decken soll, will man in diesen Zeiten, wo jeder Fabrikant mit Schwierigkeiten aller Art rechnen muß, seine Kundschaft zufriedenstellend bedienen. —

Verschiedenes.

Wohnbevölkerung und Flächenraum des Kantons Zürich. Nach der vom kantonalen statistischen Bureau fortgeschriebenen Zählung ist im Kanton Zürich die Zahl der Einwohner von 503,915 im Jahre 1910 bis Ende 1915 auf 543,065 angestiegen. Der Flächenraum des Kantons beträgt 1724 Quadratkilometer, wovon 1650 Landfläche und 74 Seegebiet. Der Bezirk Zürich mit einem Areal von 150 Quadratkilometern zählte zu Ende des letzten Jahres 243,426 Einwohner (1900 176,941), der Bezirk Winterthur mit einem Areal von 251 Quadratkilometern 69,981 (1900 57,269). Von den Einwohnern des Kantons Zürich waren im Jahre 1910 insgesamt 401,459 Schweizer und 102,456 Ausländer; im Jahre 1900 waren es noch 361,010 Schweizer und 70,026 Ausländer.

Über die Ausführung von Notstandsarbeiten im Kanton St. Gallen wird amtlich mitgeteilt: Vom Stadtrat St. Gallen ist der Regierungsrat mit Rücksicht auf die unter Umständen im nächsten Winter bevorstehende Arbeitslosigkeit ersucht worden, es möchten die Projektierungen für die sekundären Entwässerungen im Rheintal und Werdenberg vom Kanton derart vorbereitet werden, daß im Falle des Eintretens einer ausgedehnten Arbeitslosigkeit sofort mit der Ausführung des einen oder andern Projektes begonnen werden könnte. Unter Hinweis auf verschiedene beim Volkswirtschaftsdepartement und Baudepartement bereits ausgearbeitete oder in Ausarbeitung begriffene Meliorations-, Straßenbau- oder Bachverbauungsprojekte erklärt sich der Regierungsrat bereit, solche Projekte auch weiterhin, solange die Notwendigkeit hiefür besteht und soweit die Finanzlage des Kantons dies gestattet, ermöglichen zu helfen.

Dagegen ist nicht zu übersehen, daß durch Ausführung solcher Werke, die hauptsächlich Erdarbeiter bedingen, nicht allen Arbeitslosen geholfen werden kann, indem sich hiefür nicht jedermann eignet. Namentlich sagen derartige Arbeiten den an leichtere Arbeiten gewöhnten Stickern oder auch den Arbeitern anderer industrieller Branchen in der Regel nicht zu; ferner ist zu berücksichtigen, daß solche Arbeiten mitunter weit vom Wohnort der städtischen Arbeitslosen weg liegen und daher eine Teilung der Familie eintreten müßte, was in vielen Fällen auch nicht angezeigt erscheint. Es dürfte in Hauptsachen genügen, wenn durch Arbeiten auf dem Lande der Zuzug von dortigen Arbeitern in die Stadt verhindert wird.

Daher wird es auch Pflicht der städtischen Gemeinwesen und ihrer Behörden sein, für angemessene Beschäftigung allfälliger Arbeitslosen, die nicht mit ländlichen Meliorationsarbeiten beschäftigt werden können, besorgt zu sein.

Literatur.

Ratschläge zur Berufswahl. Eine nationale Frage. Von Oskar Höhn, Ingenieur in Zürich. 1915. Heft 4 der Schriften für Schweizer Art und Kunst. Verlag von Rascher & Cie. in Zürich. Preis: 30 Cts.

Im Dezember-Heft 1914 der schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, hat der Verfasser einen kurzen Aufsatz „Die Berufswahl" veröffentlicht und darauf hingewiesen, daß zur Eindämmung der Gefahren der Überfremdung in der Schweiz neben der von Herrn Dr. Schmid vorgeschlagenen Zwangseinbürgerung, ein weiteres wirksames, ein vorbeugendes Mittel in der Berufswahl gegeben ist. Beide zugleich angewendet sichern vielleicht vollen Erfolg. Das letztere Mittel soll dem Handwerk wieder einheimischen Nachwuchs zuführen; damit würden wir zweierlei erreichen:

1. Wir verringern die Zahl der zufolge ihrer Berufswahl zu dauerndem Auslandsaufenthalt gezwungenen Schweizer.
2. Wir vermindern dadurch im eigenen Lande die Zahl der hier erwerbenden Ausländer. Auch soll uns wieder ein Kunsthandwerk von echt schweizerischem Gepräge erstehen.

Was die Rekrutierung dem Militärzwecke ist, das soll die geregelte Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung dem wirtschaftlichen Leben sein. — Eine solche Organisation muß das ganze Schweizerland umfassen und nicht nur die Städte; denn vom Lande und aus den Bergtälern soll besonders der Zuwachs der jungen Handwerker kommen.

In jedem Ort oder Bezirk sollen einige Berufsleute oder gemeinnützige Mitbürger stets vom Herbste ab die Beratung der im folgenden Frühjahr schulentlassenen Jugend veranlassen und die Handwerksmeister zu zahlreicher Anmeldung von Lehrstellen auffordern und diese den Schülern zur Kenntnis bringen.

Durch eine eidgenössische Kommission sollen an Hand statistischen Materials jedes Jahr die Richtlinien der Berufsberatung festgesetzt werden.

Ohne besondern bureaukratischen Aufwand läßt sich dieses Ziel erreichen.

In der Absicht, die wichtige nationale Aufgabe der Lösung der Fremdenfrage durch Schaffung eines nationalen Handwerkerstandes, sowie auch das Wohl der einzelnen Berufswählenden zu fördern, wurden diese Ratschläge zur Berufswahl geschrieben.

Derselben gab der Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft, Gruppe Zürich, Herr Direktor Rudolf Grob, im Auftrag des Ausschusses folgendes Geleitwort:

„Unsere Verantwortlichkeit als Schweizerbürger zwingt uns zur allseitigen Wahrung heimatlicher Eigenart. Mit Militärdienst, Steuern und Wählen allein ist unsere politische Pflicht weniger als je abgetan. Es gilt ein durchgreifendes Wirken auch auf solchen Gebieten, die scheinbar mit staatsbürgerlichen Aufgaben nichts gemein haben, in Tat und Wahrheit aber für die eidgenössische Unabhängigkeit von schwerwiegendster Bedeutung sind.

So ist die wachsende Unselbständigkeit des schweizerischen Gewerbes, deren Ursachen nicht zuletzt im Zusammenschmelzen unseres Handwerkerbestandes liegen, für uns zu einer drohenden Gefahr geworden, dagegen aufzustehen dringend nottut. Indem sich der Schweizer vom Handwerk immer mehr zurückzog, hat er nicht nur die preisgegebenen Stellen fremden Händen und fremdem Kapital überlassen, sondern auch statt eigener Arbeit den Einzug fremder Schablonen begünstigt und dadurch viel beigetragen, daß schweizerisches Wesen Jahr um Jahr im eigenen Land an Boden verlor. Und doch liegt unsere Kraft in unserer Eigenart. Das Handwerk aber ist eine der besten Stützen unserer Eigenart und bietet zu deren Erhaltung und Entwicklung unschätzbare Gelegenheiten."